



Jahresbericht Lichtspiel / Kinemathek Bern für das Jahr 2014

1. Neuerwerbungen: Was seinen Weg ins Lichtspiel fand

Im vergangenen Betriebsjahr 2014 konnte die Kinemathek Lichtspiel zwei bedeutende Bestände fürs eigene Archiv übernehmen. Zum einen hat der Berner Antiquar Jaime Romagosa, dessen Leben und Wirken im Film *Der Antiquar am Hirschengraben* (2014) dokumentiert worden ist, dem Lichtspiel grössere Teile seiner Bibliothek vermacht. Dabei handelt es sich um diejenigen Bestände, die sich um Kino und Filmgeschichte drehen; die Bände, darunter bibliophile Raritäten, wurden in unsere Datenbank aufgenommen und sind für Recherchen verfügbar. Das eigens eingerichtete Lesezimmer lädt zum Verweilen und zum Stöbern ein.



Zum anderen hat der bedeutende Schweizer Experimentalfilmer Hans Helmut Klaus Schönherr der Kinemathek Lichtspiel sein Filmarchiv vermacht. Zu diesen auch für die Filmgeschichte bemerkenswerten Beiträgen gehören auch zahlreiche Dokumentationen und Bücher, die ebenfalls in die Bibliothek des Lichtspiels aufgenommen werden konnten.

Die beiden Nachlässe bereichern das Archiv der Kinemathek Lichtspiel.

2. Erhaltungsarbeiten: Was wie bleibt

Während des Jahres 2014 konnten vier Restaurationsprojekte angegangen und umgesetzt werden. Die sich ergebenden Kosten wurden von unterschiedlichen Stellen getragen: von privaten Geldgebern, aus dem Budget der Kinemathek Lichtspiel sowie mit Hilfe von Memoriav, dem Verein zur Erhaltung, Valorisierung und Nutzung der audiovisuellen Kultur (www.memoriav.ch).



(Expo remember)

Restauriert wurde die erste Ausgabe des Ciné Journal Suisse, der Film *Expo remember* (1964) von Arthur Mühlemann, der Dokumentarfilm *Bern und seine Genossenschaften* (1930) und der Werbefilm *La montre la plus précise Longines* (1930er Jahre).



(La montre la plus précise Longines)

3. Kataloge, Dokumentationen und Recherche: Wer sucht, der...

Personen aus den unterschiedlichsten Arbeitshintergründen und mit ganz verschiedenen Recherchevorhaben haben in den Archiven der Kinemathek geforscht und in den Ateliers des Lichtspiels gearbeitet. In diesem Zusammenhang konnten denn auch Filme aus unserem Archiv vor neuen Publika, in veränderten Vorfühkontexten und in anderen Räumen zugänglich gemacht werden. Zum Beispiel haben wir den Dokumentarfilm *Das Gesicht von der Stange* (Raimond Ruehl, 1960/61) für ausführliche Recherchen und für eine Vorführung im Rahmen des Berlin Documentary Forums im Mai 2014 zur Verfügung gestellt. Desgleichen hat das Deutsche Historische Museum in Berlin für das Programm ‚Brasilien‘ mit Beständen der Kinemathek gearbeitet, dies ebenfalls im Mai 2014. Und um diese kurze beispielhafte Aufzählung zu ergänzen, so hat etwa auch die Universität Bern im Zuge einer Untersuchung zu Genderfragen mit Scopitones-Musikclips aus den 1960er und 1970er Jahren im Lichtspiel gearbeitet.

In all diese Kooperationen wird das Wissen um die Kinemathek Lichtspiel rausgetragen und werden auch Netzwerke geschaffen, die für unsere tägliche Arbeit wichtig werden können.

4. Vorführungen und wer seinen Weg ins Lichtspiel fand

Nebst unserem regulären Kinoprogramm – in mehr als 140 öffentlichen Veranstaltungen waren 3'300 Besucherinnen und Besucher zu Gast – haben wir mit unserem Angebot an verschiedenen Festivals teilgenommen und in unterschiedlichen Zusammenarbeiten Film vorgeführt. So haben wir gemeinsam mit dem Quartierverein Marzili Kinderfilmvorführungen angeboten; mit einem eigenen Archivprogramm haben wir am internationalen Kurzfilmfestival shnit partizipiert; wir waren mit zwei Programmen zu Gast am Mad Scientists Festival im Naturhistorischen Museum Bern; wir haben uns am Welttag des audiovisuellen Erbes beteiligt; oder wir haben eine Projektion zu Haile Selassie im Schloss Jegenstorf gemacht. Diese zum Teil aufwändigen Veranstaltungen erschliessen uns auch fortlaufend neue Publikumskreise und machen deutlich, dass ein Ort wie das Lichtspiel in veränderten Kontexten für alle möglichen filminteressierten Kreise interessant ist.



In diesem Sinne knüpfen vertraute Formen öffentlicher Filmprojektion auch an andere Ideen von Vermittlungsarbeit an, die im Lichtspiel Platz hat. So wurde mit dem so genannten Home Movie Day eine Mischung aus Filmvisionierung, Informationstag und Kulturvermittlung erprobt: Unter der Leitung der Filmrestauratorin Brigitte Paulowitz und in Zusammenarbeit mit Memoriav waren dabei Amateurfilmerinnen und Amateurfilmer eingeladen, sich im Lichtspiel an einem Arbeitstag über die bestmögliche Handhabung von Filmmaterial auszutauschen und Unterstützung zu suchen, gleichzeitig aber auch ihre eigenen Filme in einer öffentlichen Vorführung zu präsentieren. Filmgeschichtliche Exkurse gab es ausserdem zum Beispiel im Rahmen des von David Landolf und Peter Fasnacht angebotenen Hochschulkurses ‚Der Teufel trägt Prada und Pippi lange Strümpfe‘ veranstaltet. Zum anderen werden regelmässig Führungen für Studierende und Schülerinnen und Schüler durchgeführt.



Zu diesen speziellen Veranstaltungen kommen wie üblich die regelmässig stattfindenden Privatveranstaltungen, die unverändert fortgeführt wurden.

5. Ein neuer Leistungsvertrag

Für die Periode 2016 bis 2019 haben wir mit der verantwortlichen Kulturbehörde der Stadt Bern neue Leistungsverträge ausgehandelt.

6. Mit wem wir zusammenarbeiten

Im Jahr 2014 konnten wir unser Lichtspiel-Team um zwei wichtige Stützen erweitern. Als Verantwortliche für die Filmsammlung des Lichtspiels und für die Restaurations- und Erhaltungsarbeiten bringt die Filmrestauratorin Brigitte Paulowitz ihr enormes Wissen ein. Und der Kameramann Steff Bossert ist neuer Verantwortlicher für die Gerätesammlung der Kinemathek und eine ganz wichtige Ansprechperson in allen technischen Belangen.

Zudem haben auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Personen ehrenamtliche Arbeit im Lichtspiel geleistet. Und nicht zuletzt waren auch 2014 die Pflichtenhefte für Zivildienstleistende fast durchgängig belegt.

Mitgearbeitet haben in Form von Kooperationen aber auch zahlreiche andere Einzelpersonen und Institutionen. Um nur einige davon aufzuzählen: gemeinsame Anlässe fanden statt mit *Mountain Wilderness*, einer Alpenschutzorganisation, mit dem *Sigmund Freud Zentrum*, das in den Räumlichkeiten des Lichtspiels seit mehreren Jahren thematische Filmzyklen vor psychoanalytischem Hintergrund durchführt (dieses Mal zum Thema der süßen Verführung), mit der Organisation *Xenia*, die sich für die Rechte von Frauen im Sexgewerbe einsetzt, mit dem *kriminologischen Institut der Universität Bern*, das eine Seminarwoche mit öffentlichen Vorführungen veranstaltet hat, mit dem Filmfestival *Queersicht*, mit den *Kurzfilmtagen Oberhofen*, von wo zwei Filmprogramme ihren Weg ins Lichtspiel gefunden haben, mit *Cinespañol*, dem Verein für die Verbreitung von Filmen aus Lateinamerika und Spanien oder mit der *Schule für Gestaltung Bern/Biel*.



7. Ein Haus für den Film

Im August 2014 fand in der Ryff-Fabrik das Filmhaus-Fest statt. Das Filmhaus Bern wurde 2012 von der Kinemathek Lichtspiel, Voltafilm, Recycled TV, roja-films und hiddenframe gegründet, ist aber unterdessen auch die Heimat anderer Leute, die sich professionell mit Film und Kino beschäftigen.